



# Quelle . . .

SKF Informationsbulletin 3 | September 2014

|   |   |
|---|---|
| Allianz «Es reicht!» und Bischöfe im Gespräch | 3 |
| Familiensynode in Rom: Näher ans Leben        | 5 |
| Bildungskalender 2015                         |   |



Liebe Leserinnen, lieber Leser

An der Leichtathletik-EM bin ich mit einem freiwilligen Helfer ins Gespräch gekommen. Er war von Kopf bis Fuss vom Sponsor Puma eingekleidet: Turnschuhe, schicke graue Hose, Mütze, Regenjacke, Shirt. Worum mein Freund ihn besonders beneidete: die violette Umhängetasche, ähnlich diesen Swissair-Taschen, die nach dem Grounding Kult wurden. Der Helfer erzählte, dass er jedes Jahr an mehreren grossen Sportveranstaltungen dabei sei, dass er sogar nach Berlin fahre, zum Pokalspiel. Mit den Kleidern und Gadgets könnte dieser Power-Freiwillige, wie wir ihn nannten, einen Laden für Sportbekleidung eröffnen. Im Sport fließen die Sponsoring Gelder grosszügig. Es ist ein Klacks für Puma oder Nike, tausende Helferinnen und Helfer auszustatten. Als Freiwillige im SKF erhalten Sie weder Laufschuhe noch Funktions-Shirt. Aber blättern Sie in die Mitte dieses Hefts, zum Bildungskalender. 21 Kurse von «Motivation für sich und andere» bis zu «Kommunikation - die Kunst der Einfühlung». Gratis. Im Frauenbund wird eben Ihr Oberstübchen ausgestattet, nicht Ihr Kleiderschrank.

Herzliche Grüsse  
Kathrin Winzeler



Kathrin Winzeler

Doris Jud enthüllt die Emilies – die Gewinnerinnen strahlen um die Wette

SKF-Award: Verleihung der Emilies am FrauenBandeTag in Chur

## «Jetzt haben wir sie!!!»

Es geht je eine Emilie an: die Frauengemeinschaft Deitingen, den Frauenverein Hitzkirch und die Frauen Menzingen. Der Spezialpreis der Jury geht an die Uniun da dunnas Siat.

An der zweiten Verleihung des SKF-Awards musste die Jury aus 22 Einsendungen auswählen. Allesamt waren es originelle und ansprechend präsentierte Projekte. Der Jury, bestehend aus Carmen Frei, Doris Jud, Claudia Sedioli, Beatrice Hausherr und Rita Müller-Winter, fiel die Wahl nicht leicht. Gewinnen aber konnten nur drei, und sie stellen wir hier vor.

### «FrauenBande» ist im Dorf ein Begriff

In die Frauengemeinschaft Deitingen sind von 2010 bis 2014 47 Frauen neu eingetreten. Der Verein suchte nach einem Weg, die Neuen mit den Alteingessenen bekannt zu machen. Dabei kam ihnen das Impulsthema «FrauenBande» zu Hilfe. An die GV 2012 sollten alle Frauen ein farbiges Band mitbringen. Diese Bänder

wurden halbiert, eine Hälfte kam in einen Korb, die andere behielten die Frauen. So hat der Vorstand, durch willkürliches Zusammenknüpfen von je fünf Bändern sich selbst organisierende Gruppen gebildet, sogenannte FrauenBande.

### Kleiner Aufwand, grosse Wirkung

Das Projekt wurde begeistert im Verein aufgenommen und wegen des grossen Erfolges auch 2013 und 2014 wiederholt. Im Juni 2015 soll es ein Abschlussfest geben. Der Aufwand für den Verein war nicht gross, weder finanziell noch zeitmässig. Die Wirkung aber darf sich sehen lassen. «Diese Aktivitäten brachten sehr viel Leben in den Verein. Durch die Eigenaktivität der Frauen wird die Motivation gefördert. Im Verein sind über Generationen hinweg viele neue Kontakte entstanden. Im Dorf wird wahrgenommen, dass in der Frauengemeinschaft etwas läuft; der Ausdruck «FrauenBande» ist ein Begriff,» schreibt der Vorstand.



Der Frauenverein Deitingen gründete viele neue Frauenbanden



Die Frauen Menzingen und ihr Web-Bild



Die Frauengemeinschaft Hitzkirch gewinnt mit den Holzfrauen

### «Fäde spanne»

Die Frauen Menzingen haben «Fäde spanne» zu ihrem Jahresthema 2014 gemacht. Jedes Mitglied zählt, so wie in einem Gewebe jeder einzelne Faden. Um das zu versinnbildlichen, wurden an der GV Fäden verteilt, welche die Teilnehmerinnen in einen Rahmen einweben sollten. Daraus entstand weiteres: das Web-Bild wurde Motiv für Geburtstagskarten, die Mitglieder bastelten nach Anleitung Hampel-Frauli und damit sich alle schon beim Frühstück miteinander verbunden fühlen, wurde die Tasse «Frauen Menzingen» kreiert.

Die Wirkung blieb nicht aus. Der Vorstand spricht von Team-Spirit, von der Freude, die sich nicht nur auf die Mitglieder, sondern auf's ganze Dorf überträgt und sogar darüber hinaus: Mehr Kurs-Besucherinnen, mehr Mitglieder an der GV und zusammen mit der Frauengemeinschaft Neuheim eine Vortragsreihe über Weltreligionen, «die uns bis 2015 beschäftigen wird.»

### 100 lebensgrosse Holzfrauen

Zum 100. Geburtstag sollte es für den Frauenverein Hitzkirch etwas ganz Besonderes sein. Frauenfest, Jubiläumsgottes-

dienst, Kinderkonzert - alles gut und recht, aber die Frauen aus Hitzkirch suchten nach etwas, das auch die Bevölkerung sieht, das Zusammenhalt stiftet und Bestand hat. Kurzerhand wurden 100 Frauen aus Holz gezimmert, verkauft, von den Käuferinnen und Käufern (Geschäfte, Vereine, Familien, Frauen) bemalt und in Gärten und auf öffentlichen Plätzen aufgestellt, ein Jahr lang, bis zur Jubiläums-GV im 2015.

Die Holzfrauen haben richtig eingeschlagen in Hitzkirch: «Von unseren Frauen wird gesprochen, ob am Stammtisch, beim Kafichränzli, am Arbeitsplatz oder an Sitzungen.» Übrigens auch in den Medien. So von sich reden zu machen, sorgt für Auftrieb im Verein: «Uns Vorstandsfrauen und Mitglieder macht es mächtig stolz, dieses Projekt mittragen zu dürfen.»

### Standing Ovation

Eine Eingabe hat die Jury sehr berührt. Die Uniun da dunnas Siat erhielt den Spezialpreis für ein ganz besonderes Engagement: Da das einzige Restaurant im Ort zum Gourmettempel wurde und nicht für Leidmahle zur Verfügung stehen will, richtet die Uniun da dunnas in Siat bei Beerdigungen jeweils das Leidmahl aus. Bei der Preisübergabe durch Regula Grünenfelder erhoben sich alle 150 Frauen im Saal spontan. Es war die Anerkennung dafür, dass die Frauen von Siat das tun, was in einem Trauerfall so wichtig ist: sie unterstützen die Angehörigen und ermöglichen ihnen, in Würde von ihren Liebsten Abschied zu nehmen. *kw*



Gespräch zwischen der Allianz «Es reicht!» und der SBK

## Gemeinsam Neuland betreten

Was Anfang dieses Jahres ins Rollen kam, trägt erste Früchte: ein Gespräch zwischen der Allianz «Es reicht!» und der Schweizerischen Bischofskonferenz, ein geplantes Gespräch zwischen der Allianz und Bischof Vitus Huonder und gemeinsame Überlegungen zur Bischofssynode 2014/2015 zu Ehe und Familie in Rom.

Man mag zu Kundgebungen wie derjenigen vom 9. März in St. Gallen stehen, wie man will – in diesem Fall hat sie eine hoffnungsvolle Entwicklung eingeleitet. Am 1. September fand ein Gespräch zwischen dem Präsidium der SBK und einer Delegation der Allianz «Es reicht!» statt, in dessen Folge eine gemeinsame Medienmitteilung herausgegeben wurde.

### Bahnbrechend

Dass es zu einem Gespräch in dieser Form kam, ist bahnbrechend. Die SBK anerkennt, dass der katholische Frauenbund, Jung-

wacht Blauring Schweiz, KAB Schweiz, Kolping Schweiz und weitere katholische Verbände und Gruppierungen in echter Sorge um die Zukunft der Kirche handeln, und machte dies in der gemeinsamen Medienmitteilung auch öffentlich.

Die Allianz wird auch der Einladung zum Gespräch mit Bischof Vitus Huonder Folge leisten. Allerdings sind die Vertreterinnen und Vertreter der Verbände fest entschlossen,



Wie weiter nach dem Gespräch mit den Bischöfen? Sitzung der Allianz «Es reicht!» in Luzern.

an diesem Gespräch die Forderungen der Kundgebung vom März zur Sprache zu bringen. Momentan wird noch nach einem Gesprächstermin gesucht.

### Im Austausch bleiben

Auch die Bischofssynode zu Ehe und Familie 2014/2015 in Rom war am Gespräch zwischen der Delegation der Allianz und der SBK ein Thema. Beide Seiten äusserten die Absicht, zu diesem Thema im Austausch zu bleiben. Es wird überlegt, ob und in welcher Form die Vertreterinnen und Vertreter der Verbände beziehungsweise die Kirchenbasis sich aktiv einbringen können.

Beide Seiten sind gewillt, den begonnenen Dialog nicht mehr abreißen zu lassen. *kw*

Neue Konsulentin des Elisabethenwerks in Bolivien

## Adios und ¡Hola!

Teresa Pittet kehrt nach 15 Jahren im Dienst des Elisabethenwerks in die Schweiz zurück. Mit Luz Jiménez Quispe haben wir eine kompetente Nachfolgerin gefunden.

2003 beschloss das Elisabethenwerk, seine Arbeit zu professionalisieren, um sicher zu stellen, dass die Spendengelder auf sinnvolle und zielführende Weise eingesetzt werden. Dafür wurde die Anzahl der Länder, in welchen das Elisabethenwerk Frauenprojekte unterstützt, reduziert, dafür aber wurden Beraterinnen zugezogen, welche alle Projekte im Voraus abklären und regelmässig besuchen und beraten.

### Sich neu ausrichten

Teresa Pittet war bereits ab 1999 im Auftragsverhältnis als Konsulentin für das Elisabethenwerk tätig und hat diese Aufgabe 2003 definitiv aufgenommen. Mit viel Engagement und Kenntnis der Verhältnisse in Bolivien hat sie Projekte abgeklärt und die Partnerorganisationen beraten. Nun hat sie beschlossen, mit ihrer Familie in die

Schweiz zurückzukehren und sich hier neu auszurichten.

### Wertvoller Kontakt

Die Zusammenarbeit mit Teresa war immer angenehm, spontan, von grossem Wohlwollen geprägt, was auch unsere Projektpartnerinnen immer wieder betonten. Nun hat sie von ihrer Aufgabe als Konsulentin Abschied genommen und lebt wieder in Fribourg, wo sie als Hauswirtschaftslehrerin arbeitet und sich zudem im Gesundheitsbereich betätigt und weiterbildet. Wir freuen uns, dass der wertvolle Kontakt mit Teresa nicht abbricht, sondern durch die geographische Nähe eine neue Form annimmt. Willkommen zurück!

### ¡Hola Luz!

Die neue Konsulentin des Elisabethenwerks heisst Luz Jiménez Quispe. Sie ist 53, Anthropologin und Mathematiklehrerin und arbeitet derzeit für das bolivianische Bildungsministerium.

Sie hat viel Erfahrung in Basisarbeit, mit Fokus auf Bildung für Frauen sowie Frau-



Das bringt Teresa Pittet aus Bolivien mit: Die Zuversicht, dass man etwas ändern kann und den Enthusiasmus, etwas einfach einmal zu wagen.

enrechte. Mit ihren Aymara-Wurzeln (indigenes Volk in Lateinamerika) und ihrer Lebens- und Familiengeschichte – ihr Vater war Waise und wurde entsprechend ausgenutzt, die Mutter Analphabetin – sowie ihrem beruflichen Werdegang und ihrer Erfahrung in Projektarbeit ist sie unsere ideale Beraterin, welche die Projekte offen, positiv, aber auch kritisch beurteilen und beraten kann.

*Elisa Moos, Projektverantwortliche des Elisabethenwerks für Afrika und Lateinamerika*

FrauenBandeTag 2014

# Puncts da splendor a Cuira

Jetzt liegt er hinter uns, der FrauenBande-Tag. Und er strahlt noch weiter! Einerseits durch die vielen Impulse die wir mitnehmen durften, aber auch durch die lieben Begegnungen mit liebgewonnenen Frauen aus der ganzen Schweiz und nicht zuletzt durch die vielen Komplimente, die wir während der Tagung aber auch noch Tage danach von den Teilnehmerinnen erhalten haben.

## Berglerische Bescheidenheit

Als wir vor mehr als einem Jahr angefragt wurden, die Impulstagung 2014 zu organisieren, trat zuerst unsere «berglerische» Bescheidenheit zum Vorschein und wir fragten uns ob wir das überhaupt könnten? Guten Mutes haben wir jedoch zugesagt mit der Versicherung, dass wir selbst entscheiden könnten, wie fest und in welchen Bereichen wir uns einbringen könnten und wollten. So haben wir, der Kantonalvorstand Graubünden und der Ortsvereinsvorstand Chur, uns mit der Impulsgruppe an die Planung gemacht. Es hat sich dann schnell herausgestellt, dass unsere kulinarische Vielfalt einer unserer Glanzpunkte ist und dass wir unsere Stärken dort einbringen können. Mit dem Kirchgemeindezentrum Titthof, dem Stützpunkt des Frauenvereins Chur hatten

wir dann auch schon die ideale Infrastruktur gefunden. Aber auch bei der Wahl der Workshopleiterinnen und Podiumsteilnehmerinnen war unsere Meinung und Mithilfe gefragt und so denke ich, dass die Tagung auch unsere Identität und Tradition wieder spiegeln konnte.

## Alle dachten mit

Ein weiterer Glanzpunkt war die Zusammenarbeit von Dachverband, Kantonalverband und Ortsverein. Jede konnte sich einbringen und man merkte schnell, dass auch alle mitdenken und Verantwortung übernehmen. So funktionierte alles, ohne viele Sitzungen oder grosse Besprechungen. Dafür möchte ich allen vielmals danken! In grond engraziament a tuts! Es war spannend und bereichernd, dass wir bei der

Impulstagung in Chur von Anfang an dabei waren, unsere Ideen einbringen, vorbereiten, durchführen und erleben konnten. Dass eine grosse Anzahl Frauen die lange Reise, welche wir sonst immer machen müssen, auf sich genommen hat. Und wir haben die grosse Sympathie für unseren Kanton gespürt. Leider konnten wir auch dieses Mal nicht sehr viele Ortsvereinsfrauen aus Graubünden motivieren, die Impulstagung zu besuchen. Wir hoffen jedoch sehr, dass diejenigen die da waren, andere anstecken und dafür begeistern können am nächsten Impulstag am 11. September 2015 teilzunehmen. Wir freuen uns schon darauf!

*Aurelia Bergamin, Präsidentin  
Katholischer Frauenbund Graubünden*



Das Podiumsgespräch drehte sich um Highlights und wunde Punkte. Claudia Sedioli (Moderation), Laura Godly und Sr. Ingrid Grave

## Glanz & Gloria

«Ob SKF-Award zum Einstieg, Ateliers, Capuns oder Podium – alles war perfekt organisiert und spannend. Den Podiums-Frauen hätte ich noch lange zuhören können ... Ja, der SKF ist ein echter Glanzpunkt!»

«Nochmals ganz herzlichen Dank für den glanzvollen FrauenBande-Tag vom vergangenen Samstag. Es war schön und macht Mut Gemeinschaft mit so vielen Frauen zu erleben. Gewiss wird der Glanz dieses Tages noch lange in unserem Alltag aufleuchten!»



Regula Grünenfelder

Ein Glanzpunkt war die gut funktionierende Zusammenarbeit - hier alle Helferinnen beim Nachtessen am Vorabend



Fotos: Kathrin Wirtzeler

Ein Moment mit Glanz und Ausstrahlung: 150 Frauen stossen auf die FrauenBande an

Erwartungen des SKF an die Welt-Bischofssynode vom 5. bis 19. Oktober 2014

# Näher ans Leben

Nach der grossen Umfrage zu Ehe, Familie und Partnerschaft treffen sich die Bischöfe zu einer ausserordentlichen Synode im Vatikan. Der SKF erwartet eine Annäherung der Kirche an die Lebenswirklichkeit.

Der offizielle Titel der Synode lautet «Die pastoralen Herausforderungen der Familie im Rahmen der Evangelisierung». Vom 5. bis 19. Oktober treffen sich zunächst die Präsidenten der Bischofskonferenzen aller Länder. Es geht um eine Analyse der Probleme rund um Ehe, Familie und Partnerschaft. Im 2015 dann findet in Rom eine Familiensynode statt, welche in diesen Fragen Lösungen finden will.

## Kernthemen des SKF

Ehe, Familie und Partnerschaft sind Kernthemen des SKF, zu denen er immer wieder Position bezogen hat. So betrifft auch eine der Forderungen, die am 9. März 2014 in St. Gallen an Bischof Markus Büchel übergeben wurden Ergebnisse der vatikanischen Umfrage. Der SKF verlangt zusammen mit den andern Verbänden der Allianz «Es reicht!», dass die Schweizer Bischöfe in Rom eine Haltung vertreten, welche «konkrete, ermutigende Konsequenzen für die Betroffenen» nach sich ziehen soll.

## Unsere Erwartungen an die Familiensynode:

### • Gelebte Verantwortung in unterschiedlichen Familienformen

In unserer Gesellschaft übernehmen Frauen und Männer in unterschiedlichen Familien- und Lebensformen Verantwortung füreinander und für andere, zum Beispiel Kinder. Sie leben verlässliche Beziehungen basierend auf Vertrauen und gegenseitiger Unterstützung.

Wir erwarten, dass die Kirche die Qualität dieser neuen Familienformen wahrnimmt und anerkennt und sie nicht einfach als irregulär abtut.

### • Betreuungs- und Familienarbeit

Wir erwarten, dass sie anerkennt, was Familien in unseren Gesellschaften leisten und dass sie sich auf die Seite jener stellt, die die Hauptlast der Familien- und Betreuungsar-



In wilder Ehe lebende, Geschiedene oder Berliner - wir alle sind Kirche. Transparent vom 9. März 2014

beiten tragen, und das sind weltweit noch immer die Frauen.

### • Das Bild der heiligen Familie

Wir fordern die Bischöfe auf, dem Bild der harmonischen, konfliktfreien Familie zu misstrauen und den vielfältigen spannungsvollen Familienerfahrungen Raum zu geben, von denen uns das Leben wie auch die Bibel erzählen.

### • Die Würde der Ehe und der sexuellen Liebe

Die Wertschätzung der Ehe als personale Gemeinschaft und die positive Deutung der sexuellen Liebe zählen zu den grossen Verdiensten des Zweiten Vatikanischen Konzils. Wir erwarten von der Bischofssynode, dass sie in Treue zum Zweiten Vatikanischen Konzil der Tendenz widersteht, die eheliche Liebe biologistisch auf die Zeugung festzulegen. Die sexuelle Hingabe ist ein Ausdruck der ehelichen Liebe und braucht kein zusätzliches – versittlichendes! – Motiv, nämlich die Fortpflanzung, um als würdig erachtet zu werden.

### • Verantwortliche Familienplanung

Das Vorbereitungspapier «Instrumentum laboris» hält fest, dass eine Mehrheit der befragten Gläubigen die kirchliche Lehre zur Geburtenregelung als «Einmischung in das Intimleben des Paares und als Einschränkung der Gewissensfreiheit» wahrnimmt.

Wir fordern die Bischofssynode auf, die Freiheit des Gewissens zu achten und einen verantwortlichen Umgang mit Sexualität und Fragen der Familienplanung zu för-

dern. Die Unterscheidung zwischen natürlicher und künstlicher Geburtenregelung und der ihr zugrundeliegende Naturbegriff ist zu überdenken. Die Rückbindung des Gewissens an kirchliche Gebote wiederum widerspricht der alten theologischen Tradition, die Würde des personalen Gewissens als «Heiligtum im Menschen» (Zweites Vatikanisches Konzil) anzuerkennen.

### • Scheidung und Wiederheirat

Das Auseinanderbrechen von Ehen stellt die katholische Kirche vor pastorale und theologische Herausforderungen. Von der Bischofssynode erwarten wir, dass sie im Umgang mit Geschiedenen und Wiederverheirateten neue Wege angeht und auf die Vorschläge von Synoden und Bischöfen hört.

### • Homosexualität

Die Kirche verlangt von gleichgeschlechtlich liebenden Menschen Keuschheit. Das Nichtleben wie auch das versteckte «Ausleben» der Homosexualität bedeuten für viele Menschen Leiden, Schuld und Scham. Wir fordern die Bischofssynode auf, das Leiden und die aktuell weltweit zu beobachtende Diffamierung homosexueller Menschen wahrzunehmen und die Ansätze einer kirchlichen Anerkennung der gleichgeschlechtlichen Liebe weiter zu führen.

*Angela Büchel Sladkovic und  
Kathrin Winzeler*

Die Positionen des SKF zu Ehe, Familie und Partnerschaft finden Sie in den Positions- und Diskussionspapieren des SKF auf [www.frauenbund.ch/Publikationen](http://www.frauenbund.ch/Publikationen)



Katholischer Deutscher Frauenbund KDFB

## Schwesterverein im grossen Kanton

Der KDFB ist mit 220 000 Mitgliedern der kleinere der beiden deutschen katholischen Frauenverbände. Ich besuche den Schwesterverband während einer (privaten) Städtereise nach Köln, weil es mich brennend interessiert, wie sie arbeiten. Wie ist der Zusammenhalt im KDFB? Wie kommunizieren sie, wie finden sie neue Mitglieder und Freiwillige?

Zu Beginn zeigte mir meine Amtskollegin Ute Hücker etwas, das ich nicht auf der Geschäftsstelle eines Frauenverbands erwartet hätte: im Besprechungszimmer steht ein Töggelikasten mit dem Logo des KDFB. Schaut man genauer hin, sieht man, dass die Spielfiguren Jupes tragen. Es ist eine Spezialanfertigung. An Veranstaltungen ist der Töggelikasten Publikumsmagnet. Auch sonst sind die Mitarbeiterinnen des KDFB Frauen mit Ideen. Sie backen Muffins mit dem Verbands-Logo oder stellen bei Anlässen ein blaues Sofa hin, worauf sich Prominente mit Slogans wie «Frauensolidarität ist grenzenlos» ablichten lassen können.

### Optisch einheitlich

Vieles kenne ich vom SKF: auch der KDFB hat ein Schwerpunktthema, für 2013/14 lautet es «friedvollgerecht». Die Kantonalvorstände in der Schweiz entsprechen den Diözesanvorsitzenden in Deutschland; sie

treffen sich mit dem Bundesvorstand zu Dialogtagen, analog unserer Herbstkonferenz. Der KDFB sieht sein Hauptthema bei der Gesellschaftspolitik. Ursprüngliches Verbandsziel war die Bildung von Frauen – das ist auch heute noch so.

Spannend auch die Unterschiede. Es gibt – zusätzlich zur Delegiertenversammlung – den Bundessausschuss, ein beschlussfassendes Gremium, bestehend aus Bundesvorstand und Diözesanvorsitzenden, das sich einmal jährlich trifft und über neue Projekte und die Ausrichtung des Verbands befindet. Im Internet präsentieren sich Bundes- und Diözesanebene im gleichen Design. Der Verband wirkt – zumindest optisch – einheitlicher.

### Mit Gemeinschaft experimentieren

Auch den KDFB treibt die Suche nach Freiwilligen in den Vorständen und nach neuen Mitgliedern um. Seine Antwort ist das Projekt «Verbandsentwicklung». Noch ist die Gruppe bei der Visionssuche, bevor Ziele definiert und Strategien entwickelt werden können. Experimente mit neuen Formen von Gemeinschaft fliessen ins Projekt ein. So gab es in Berlin eine Reihe von Veranstaltungen, zu denen auch Nicht-Mitglieder eingeladen wurden. Daraus haben sich «Clubs» entwickelt, von der Form her lockerer als ein Verein. Potenzial hat auch die Zielgruppe «alleinstehende Frauen rund um die Pensionierung», die nach Gemeinschaft und neuen Lebensinhalten sucht. *kw*



Vorstand und Geschäftsführung am töggelen: Vizepräsidentin Birgit Mock, Präsidentin Dr. Maria Flachsbarth, Geschäftsführerin Christiane Fuchs-Pellmann und Vizepräsidentin Dr. Gabriele Zink (v.l.n.r.)

Ideenbörse

## Eine Pfarrei strickt rot

Die Frauengruppe St. Urban aus Winterthur hat die FrauenBande auf ihre Weise interpretiert. Um den Faden während des Umbaus des Pfarreizentrums nicht abreißen zu lassen, riefen sie zu einer Strickaktion auf.

Die Frauengruppe und zugewandte Orte strickten zu Haus oder in der Strickgruppe. Die minimale Länge von 156 Metern war schnell erreicht. Dann wurde darüber hinaus weitergestrickt.

### Für einen guten Zweck

Am 29. November 2014 wird das Band zur Eröffnung um das Pfarreizentrum gewickelt. Danach werden die einzelnen Teile wieder voneinander getrennt und in einem

weiteren Projekt zu Woldecken zusammengehäht und dem Haus «Valentina», einer Wohngruppe für Mutter und Kind in Winterthur, überreicht.

### Signalwirkung nach aussen und innen

Die Wirkung nach aussen: Das Projekt stiess auf grosses Interesse in der lokalen Presse. Der «Blick am Abend» und der katholische Mediendienst meldeten sich. In Winterthur wurden die Frauen auf das «rote Band» angesprochen.

Die Wirkung nach innen: Die Präsidentin Virginie Schmutz beschreibt es so: «Viele Frauen haben sich bei der Strick-Gruppe gemeldet, haben um Wolle und Tipps gebeten. Eine junge Frau ist neu definitiv zur



Ein Band hält die Pfarrei zusammen

Gruppe gestossen. Viele Frauen haben mitgedacht und das Projekt weiterentwickelt. Unsere Strick-Frauen (viele Seniorinnen) genossen es, im Rampenlicht zu stehen. Das hat ihren Einsatz aufgewertet. Die Frauengruppe war sehr im Gespräch – nicht nur in der Pfarrei sondern auch im Quartier.»



## Der SKF vor 31 Jahren

Der SKF und die FMG feierten zusammen 50 Jahre Zeitschrift «Ehe und Familie». In der Jubiläums-Ausgabe blickten beide zurück, um festzustellen: «Von 1933 bis 1983 sind die Frauen einen weiten Weg gegangen. Vieles hat sich gewandelt, ist heute noch im Wandel begriffen, anderes wiederum ist sich in seinen Grundmustern gleichgeblieben.» An der Torte: Margrit Camenzind-Wüest, damalige SKF-Präsidentin.

## The|o|lo|gie, die; fe|mi|nis|tisch



Luzia Sutter Rehmann

**Zur Person:** Luzia Sutter Rehmann lehrt Neues Testament an der Universität Basel. Sie gehört zu der Generation von Theologinnen, die Familie und Beruf zu vereinbaren suchten, und feministische Theologie mitentwickelten. Für ihr Buch «Vom Mut genau hinzusehen. Feministisch-befreiungstheologische Interpretationen zur Apokalyptik (Luzern 1998)» wurde sie mit dem Marga Bührig Förderpreis ausgezeichnet. Luzia Sutter Rehmann schreibt auch Gedichte zu theologischen Themen.

**Aktuell:** Im Oktober 2014 erscheint ihr neues Buch «Wut im Bauch. Hunger im neuen Testament». Wir Wohlgenährten übersehen gerne, dass die Bibel eine Theo-

logie der Hungrigen entfaltet. Es geht darum, diese zu entdecken. Darum, den Hunger in seiner ganzen tödlichen Magerkeit zu begreifen und die Wut zu verstehen, die eine Reaktion, vielleicht sogar die Antwort auf den Hunger ist. Wut ist das unbedingte Gefühl, dass etwas falsch ist und dass etwas unternommen werden muss. Darum gibt es eine kritisch-visionäre Wut. Sie richtet sich auf etwas, das noch nicht da ist.

*Luzia Sutter Rehmann: Wut im Bauch. Hunger im neuen Testament. Gütersloher Verlagsanstalt 2014*



## Erhalte mich so liebenswürdig wie möglich

O Herr, du weisst besser als ich, dass ich von Tag zu Tag älter und eines Tages alt sein werde.

Bewahre mich vor der Einbildung, bei jeder Gelegenheit und zu jedem Thema etwas sagen zu müssen.

Erlöse mich von der grossen Leidenschaft, die Angelegenheiten anderer ordnen zu wollen.

Lehre mich, nachdenklich, aber nicht grüblerisch, hilfreich, aber nicht diktatorisch zu sein.

Erhalte mich so liebenswürdig wie möglich. Ein alter Griesgram ist das Krönungswerk des Teufels.

*Gebet von Teresa von Avila (1515–1582)*



## Hallo Mütter

Zwei Frauen haben aus eigenen schlechten Erfahrungen heraus eine Jobbörse für Mütter entwickelt. Sie bieten gut qualifizierte

Arbeitsstellen in Teilzeitpensen an. Mütter, die auf Stellensuche sind, können ihr Profil hinterlegen oder sich durch die ausgeschriebenen Stellen blättern. Bis jetzt sind 2'000 Ausschreibungen in der Börse.  
[www.jobsfuermama.ch](http://www.jobsfuermama.ch)



## Für Sie gelesen

### Der taumelnde Kontinent

2014 geht schon bald seinem Ende zu. Der 1. Weltkrieg war ein grosses Thema, das nun wieder in den Hintergrund rücken wird. Über 2014 hinaus aber hat dieses Buch Bestand, das die Zeit von 1900 bis 1914 beschreibt, den Beginn des 20. Jahrhunderts mit seinem technischen Fortschritt, der Entdeckung des Unbewussten, dem Umbruch in der Kunst.

Die Frauen wurden selbstbewusster und forderten das Stimmrecht. Die Frauenrechts-Bewegung war des jahrzehntelangen Wartens und Bittens müde und griff zu radikaleren Mitteln. Die Männer waren in ihrer Männlichkeit verunsichert, da körperliche Kraft ihren Stellenwert verlor und der Aufstieg der Bürolisten begann. Der neue Männlichkeitswahn drückte sich nicht nur im Sport und Bodybuilding aus, sondern, mit weit schlimmeren Folgen, in Kriegstreiberei und entfesselter militärischer Aufrüstung.

Philipp Blom erzählt diese 14 Jahre der rasanten Veränderungen von den Schauplätzen Paris, Berlin, London oder Wien aus. Er findet kleine, private Geschichten, die grosse Wahrheiten über den gesellschaftlichen Umbruch enthalten. Was man zu kennen glaubt, aus dem Geschichtsunterricht oder aus den Medien, erzählt er neu und frisch. Ein Buch, das zu einem neuen Verständnis unserer Zeit verhilft. *kw*  
*Philipp Blom: Der taumelnde Kontinent. Europa 1900 - 1914. dtv 2011*



### Ruâh, Rut und eine Frau

Unsere Einzelmitglieder werden am 24. Oktober 2014 nach Basel eingeladen. Nach dem Mittagessen stehen «Frauen im Kirchenraum» im Mittelpunkt: zunächst die Frauenfiguren der Künstlerin Dorothee Rothbrust in der Heiliggeistkirche in Basel, dann die SKF-Frauen - es gibt Inputs und Austausch zur Faltkarte «katholisch unterwegs». Alle Einzelmitglieder sind herzlich eingeladen. Bis 3. Oktober können Sie sich noch anmelden.



Monika Hungerbühler

### Gipfeli-Treffen in Luzern

Der Vorstand des Katholischen Frauenbunds Basel-Stadt hat die SKF-Geschäftsstelle in Luzern auf seinem Ausflug besucht. Bei Kaffee und Gipfeli haben wir das Neueste zur Gleichstellungs-Initiative ausgetauscht, dem KFB einen Einblick in die

Verbandsgeschichte und in die Arbeit des Elisabethenwerks gewährt, bevor die Baslerinnen zum Schiffsteg eilen mussten. Es war eine nette Kurz-Visite. An alle Kantonalvorstände und Ortsvereine: Wir freuen uns immer über eure Besuche.



**SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund**

**Elisabethenwerk**

von Frauen für Frauen

### Helfen Sie mit ...

...Frauenprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika zu unterstützen.

**Spendenkonto 60-2 1609-0**

[www.frauenbund.ch](http://www.frauenbund.ch)



### Aktuelle SKF-Kurse

|  | Wo         | Wann             |
|--|------------|------------------|
| Grundkurs für Präsidentinnen, Teamleiterinnen, Kontaktfrauen | Zürich     | 30. 10. / 6. 11. |
| Aktuariat - professionell und effizient                      | Visp       | 10. 10.          |
| Öffentlichkeitsarbeit  | Altstätten | 21. 10.          |
| Freiwilligenarbeit – Kompetenzmanagement                     | Aarau      | 21. 11.          |
| Als Frauengemeinschaft Gemeinde und Pfarrei mitgestalten     | Uznach     | 8. 11.           |
| Katholisch unterwegs   | Visp       | 28. 10.          |
| Frauengottesdienste – Frauenrituale                          | Brunnen    | 18. 11.          |
| Unser Event – ein echter Knüller                             | Baden      | 23. 10.          |
| Motivieren lernen  | Sursee     | 25. 10.          |
| Achtsam mit den eigenen Kräften umgehen                      | Stans      | 6. 11.           |
| Einführungstag für neue Kantonalvorstandsfrauen              | Luzern     | 26. 11.          |

Weitere Infos und Anmeldeformular auf [www.frauenbund.ch](http://www.frauenbund.ch)

### Impressum

**Herausgeberin** SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund, Postfach 7854, 6000 Luzern 7, Tel. 041 226 02 20, [info@frauenbund.ch](mailto:info@frauenbund.ch), [www.frauenbund.ch](http://www.frauenbund.ch)

**Redaktion** Kathrin Winzeler, [kathrin.winzeler@frauenbund.ch](mailto:kathrin.winzeler@frauenbund.ch)

**Gestaltung** Luisa Grünenfelder, grafikcontainer, Luzern

**Druck** Brunner Druck und Medien AG, Kriens

Die nächste Qu(elle) erscheint am 19. Dezember 2014 (Redaktionsschluss: 20. November).